

[welt]blick



Neues aus der Notfallpädagogik

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

www.freunde-waldorf.de

Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. sind ein gemeinnütziger Verein, der sich 1971 mit dem Ziel Waldorfschulen und -kindergärten, heilpädagogische Einrichtungen und soziale Projekte weltweit zu fördern, gegründet hat. Bis heute konnten über die „Freunde“ mehr als 600 Einrichtungen weltweit durch private und öffentliche Zuwendungen gefördert werden. 1993 wurde der Verein anerkannter Träger für internationale Freiwilligendienste. Mit Aussetzen der Wehrpflicht kam 2011 der Bereich der Inlandsfreiwilligendienste hinzu. Seither werden jährlich über 1300 (junge) Menschen während ihres Freiwilligendienstes betreut. Seit 2012 erweiterten sich die Freiwilligendienste um das sogenannte „Incoming“. Dieser Bereich ermöglicht jungen Erwachsenen, die ihren ständigen Wohnsitz außerhalb Deutschlands haben, einen Freiwilligendienst in Deutschland zu absolvieren. Als drittes Arbeitsfeld des Vereins entstand 2006 die Notfallpädagogik. Diese kümmert sich um psychotraumatisierte Kinder und Jugendliche in Kriegs- und Katastrophengebieten.



04

EIN ZWEITES LEBEN NACH DEM ERDBEBEN

Wiederaufbau in Nepals Bergdörfern04



06

GEGEN GEWALT UND STILLSTAND

Notfallpädagogik hilft Kindern und Erwachsenen in Kenia06



09

DAS NOTFALLPÄDAGOGIK-NETZWERK WIRD AUSGEBAUT

Internationale Zusammenarbeit und
Katastrophenvorsorge in Südamerika08



10

EIN LAND AM RANDE DES MÖGLICHEN

Kristina Wojtanowski berichtet aus Bangladesch10



12

AUS DER NOTFALLPÄDAGOGIK

Kurz notiert12



14

WIE UNTERNEHMEN BEI KATASTROPHEN HELFFEN KÖNNEN14

Impressum

Anschrift der Redaktion:

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Abteilung Notfallpädagogik
Parzivalstr. 2b, 76139 Karlsruhe

Tel. +49 (0)721-20111-144
Fax +49(0)721-20111-180

E-Mail: nfp.spenden@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de/notfallpaedagogik

Redaktion:

Reta Lüscher-Rieger

Lektorat:

Stefan Friedl

Layout:

Viktoria Holzheimer
info@holzheimerdesign.de

Fotos:

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.,
Nicolai Rissmann

Bild Titelseite/Rückseite:

Kinder in Nepal/
Notfallpädagogik in Nepals Bergregion

Druckerei:

Stober GmbH
Druckerei und Verlag, Eggenstein

Auflage: 5.500



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

jedes Jahr durchleben Millionen von Kindern und Jugendlichen traumatische Erlebnisse und werden dabei oft alleine gelassen. Nicht verarbeitete Traumata können jedoch auch noch nach Jahren zu schweren Symptombildungen führen und die Entwicklung stören. Die immer komplexer werdenden Katastrophen erfordern nachhaltige Hilfe, die auch in einigen Jahren immer noch wirkt.

Seit über zehn Jahren unterstützen wir mit Ihrer Hilfe Kinder und Jugendliche bei der Verarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen. Doch immer wieder hören wir, was man denn in einem zweiwöchigen Einsatz schon erreichen könne und wo dort die Langfristigkeit sei. Tatsächlich setzen wir mit der Notfallpädagogik in einer möglichst frühen Phase der Traumaentwicklung an, da sich hier entscheidet, ob das traumatische Erlebnis selbst bewältigt werden kann. Durch die pädagogischen Maßnahmen können eventuelle Traumafolgestörungen abgemildert oder vermieden werden. Diese würden die Menschen sonst über Jahre oder den Rest ihres Lebens begleiten. Zudem werden durch Seminare Eltern, Lehrer und lokale Fachkräfte zu den Themen Trauma, Notfallpädagogische Methoden, Selbstfürsorge und -stärkung geschult. Durch diese „Hilfe zur Selbsthilfe“ können wir oft das große Ziel erreichen, dass die Menschen nicht ausschließlich auf Unterstützung von außen angewiesen sind, sondern aus sich selbst heraus agieren können.

Das neue Jahr startete schnell für uns. Bereits im ersten Halbjahr waren wir bei Einsätzen in Kriegs- und Katastrophengebieten, wie Kenia, Nepal, Bangladesch und Irak. Diese wurden ergänzt durch nationale und internationale Seminare in Deutschland, Belgien,

Spanien, Chile, Argentinien, Brasilien, Peru, Mexiko, Südafrika und Österreich. Die Seminare sind von entscheidender Wichtigkeit zur Katastrophenprävention und um das von der Abteilung Notfallpädagogik koordinierte, weltweite Netzwerk internationaler Kriseninterventionsteams auszubauen und zu festigen. Die zahlreichen notfallpädagogischen Fort- und Weiterbildungen von lokalen Pädagog*innen und Helfer*innen können so schnelle, unbürokratische Hilfe im Krisenfall möglich machen.

Unsere Notfallpädagogische Jahrestagung findet dieses Jahr bereits zum siebten Mal statt. Vom 1. bis 3. Juni 2018 laden wir alle Interessierten ein, nach Karlsruhe zu kommen und an dieser teilzunehmen. Unter dem Titel „Teufelskreis Trauma – Wie Notfallpädagogik transgenerationale Traumata überwinden hilft“, legen wir dieses Mal den Fokus auf die notfallpädagogischen Handlungsansätze bei vererbtem Leid. Neben Vorträgen werden Workshops angeboten, in denen praxisnahe Erfahrungen gesammelt werden können. Darüber hinaus bietet die Tagung die Möglichkeit, in den Austausch mit anderen Teilnehmer*innen zu gehen. Über Ihr Kommen freuen wir uns.

Die Aufgaben 2018 sind wieder groß. Doch mit Ihrer Hilfe und der zahlreicher Menschen, Stiftungen und Unternehmen sind wir sicher, auch in Zukunft viel erreichen zu können und seelisches Leid bei Kindern zu lindern. Ich danke Ihnen herzlich für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Bernd Ruf

Geschäftsführender Vorstand
Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.





EIN ZWEITES LEBEN NACH DEM ERDBEBEN

Wiederaufbau in Nepals Bergdörfern



Lukas Mall
Abteilung Notfallpädagogik

Es gibt viele Probleme in Nepal, die nicht durch die Erdbeben verursacht sind, durch sie aber weiter verschärft wurden. Der Wiederaufbau in einem der ärmsten Länder der Welt kommt nur langsam voran. Die Angst vor weiteren Beben lähmt die Menschen zusätzlich. In Kooperation mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ GmbH) fand vom 27. Januar bis 01. Februar zum zweiten Mal ein notfallpädagogischer Einsatz in der Erdbebenregion statt. Das Wiederaufbauprogramm der GIZ bietet eine mittel- bis langfristig angelegte Unterstützung. Durch die Notfallpädagogik sollen Soft Skills und Bildung mit in das Projekt eingebracht und so die Kinder gestärkt werden. Lukas Mall, der Leiter der Einsätze im November 2017 und Februar 2018, sprach mit Sushma Bajracharya, die für die GIZ in Nepal arbeitet.

Sushma Bajracharya, Sie sind Community Development Advisor. Können Sie kurz beschreiben, was Ihre Tätigkeiten sind?

Ich arbeite für das Wiederaufbauprogramm in Nepal, das von der GIZ bei der Konzeption, Planung und Umsetzung der Komponente „Soziale Mobilisierung“ unterstützt wird. Das Hauptziel besteht darin, die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaft gegenüber Katastrophen zu stärken. So soll die Bevölkerung in der Lage sein, in Zeiten nach Konflikten und Katastrophen besser zurechtzukommen und möglichst gut auf künftige Katastrophen vorbereitet sein.

Wie und wann sind sie auf die Notfallpädagogik aufmerksam geworden?

Ich selbst unterstütze eine lokale NGO, die mit Straßenkindern in Katmandu arbeitet. Unmittelbar nach dem Erdbeben führten wir mit den Kindern viele Aktivitäten wie Geschichtenerzählen, Poesie, Malen usw. durch. Den Begriff „Notfallpädagogik“ kannten wir damals noch nicht. Es gab einfach ein Bedürfnis, gemeinsam mit den Kindern etwas zu unternehmen, um den Stress, den sie während und nach dem Erdbeben erlebten, zu bewältigen. Wir stellten fest,

dass die Kinder sich entspannten und ihre Gefühle besser ausdrücken konnten.

Später haben wir gemeinsam mit den *Freunden der Erziehungskunst* zwei Interventionsrunden durchgeführt und ich hatte die Gelegenheit, mehr über die Arbeit und die Notfallpädagogik zu erfahren.

Was sind für Sie die wichtigsten Kompetenzen für einen Notfallpädagogen?

Das sind in meinen Augen die folgenden Punkte, die ich alle in den Teams der *Freunde*, mit denen ich zusammengearbeitet habe, sehe und schätze: **fundierte theoretische und praktische Kenntnisse, gutes Zuhören, Empathie, Flexibilität, Motivation, Überzeugung, Improvisation, d.h. die Fähigkeit, sich an den lokalen Kontext anzupassen.**

Sie haben schon mehrere Einsätze in Nepal begleitet, wie haben Sie diese und die Kinder vor Ort erlebt?

Ich habe die Einsatzteams in fünf Schulen in entlegenen Gebieten Nepals, die mit am stärksten von den Erdbeben betroffenen waren, begleitet. Die Teams



arbeiteten mit Schulkindern, Lehrern und Gemeindegliedern zusammen. Ich empfand sie als sehr kompetent, motiviert und flexibel und war erstaunt, wie schnell sie sich an die lokalen Gegebenheiten anpassten. Die GIZ-Teams im Außendienst, zu denen auch ich gehöre, waren zudem beeindruckt von Lukas' Managementfähigkeiten und davon, wie gut er den recht komplizierten theoretischen Teil der Notfallpädagogik erklären konnte.

Ich denke, dass die Interventionen auf ihre eigene Art und Weise Lebenskunst lehren, besonders in Notfällen. Die Interventionen dauerten nur drei Tage, wenn es etwas länger wäre, würden wir sogar noch mehr Wirkung sehen. Was die Kinder hier gelernt haben, werden sie immer in Ehren halten.

Wie wirkt Notfallpädagogik, kann traumatisierten Kindern tatsächlich damit geholfen werden?

Ja. Bei den Aktivitäten mit den Kindern während des Erdbebens im Jahr 2015 konnten wir deutlich positive Veränderungen in ihrem Verhalten feststellen. Sie fingen an zu lachen, zu spielen und offener über ihre Ängste und Sorgen zu sprechen.

Auch während der Interventionen in den fünf Schulen konnten Verhaltensänderungen bei den Kindern beobachtet werden, obwohl es mehr als zwei Jahre nach den Beben war. Sie nahmen aktiv teil und lernten, wieder nach vorne zu blicken. Die Lehrer waren ebenfalls sehr überzeugt. Die Lehrerfortbildungen werden dazu beitragen, dass zumindest einige der Aktivitäten in diesen Schulen fortgesetzt werden können. In

Bumtang sagte der Schulleiter: „Die Schule ist das Herz des Dorfes und ihr arbeitet an seiner Heilung.“

Und welches Erlebnis während eines Einsatzes hat Sie am meisten berührt?

Da gab es viele. Um nur zwei zu nennen:

- In Dadagaon verlor ein Lehrerpaar seinen einzigen Sohn während des Erdbebens. Sie sprachen mit Lukas Mall über ihren Schmerz und ich übersetzte. Sie sagten, dass dies das erste Mal war, dass sie offen über ihren Schmerz gesprochen haben. Sie hatten Tränen in den Augen und waren dankbar für diesen Moment. Das hat mich sehr berührt.

- In Syafrubesi wohnen die meisten Schul Kinder in der Schulherberge, die sehr einfach ausgestattet ist. Ich besuchte dort die dritte Klasse. Es gab vier Kinder, die an nichts teilnehmen wollten. Aber sie wurden voll eingebunden und am letzten Tag, so sagten sie, würden sie gerne mehr tun. Es war so schön zu sehen, wie sie sich allmählich öffneten.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Dörfer für die Zukunft?

Wir haben an diesen Orten eine Art von Heilungsprozessen in Gang gesetzt. Durch die Lehrerausbildungen werden zumindest einige der Aktivitäten fortgesetzt.

Auch wurden gerade erst die Kommunalverwaltungen nach fast zwei Jahrzehnten neu gewählt. Die Dorfbewohner sind sich ihrer Rechte und Pflichten bewusster. Daher denke ich, man kann für die Zukunft dieser Dörfer optimistisch sein. ■

01 Sushma Bajracharya, GIZ Nepal

02 Malen mit Wachsblöckchen

03 und 04

Erlebnispädagogik-Workshops mit Kindern und Jugendlichen

GEGEN GEWALT UND STILLSTAND

Notfallpädagogik hilft Kindern und Erwachsenen in Kenia



Raphaela Ehmke
Koordination Notfallpädagogik,
seit Juni 2016 vor Ort in Dohuk

Nur 100 km von der Grenze zum Südsudan entfernt liegen die Flüchtlingslager Kakuma und Kalobeyei. Hunderttausende Menschen leben hier. Sie fliehen vor Krieg, Gewalt, Hunger und Dürre. Und sie kommen aus Ländern, deren vergessene Krisen in der westlichen Presse kaum Beachtung finden. Für die Menschen vor Ort sind sie jedoch Realität.

Vor sechs Jahren reiste das erste Mal ein notfallpädagogisches Team nach Kakuma, um die dort Lebenden zu unterstützen. Nach fünf Einsätzen und einer sorgfältigen Supervision wurde das Projekt zwei Jahre später von der lokalen NGO Waldorf Kakuma übernommen. Die Mehrzahl der Mitarbeiter dieser kenianischen Organisation ist selbst als Flüchtlinge im Lager angekommen und nun in die Arbeit eingebunden. Sie arbeiten jeden Tag notfallpädagogisch mit Kindern, meist unter einfachsten Bedingungen und unter freiem Himmel, aber auch im Songot-kindergarten und in Child Friendly Spaces. Ziel ist es, die Kinder, die häufig nicht einmal an einem Schulangebot teilnehmen können, durch gezielte Pädagogik bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu unterstützen und durch künstlerische und soziale Aktivitäten zu stärken.

Eric – Ein lokaler Mitarbeiter erzählt

Auch Eric kam als Flüchtling nach Kakuma. Als Kind wird er von Rebellengruppen als Kindersoldat rekrutiert. Er erinnert sich gut an den Tag, als er den Rebellen in die Hände fiel: „Nachts fallen sie in die Häuser ein, um Kinder gewaltsam mitzunehmen und Wertgegenstände zu stehlen. Die Kinder, überwiegend Jungs, müssen die schwere Beute tragen.“

Doch ihm gelingt die Flucht. Er kann hören, wie die Rebellen ihn mit lauten Rufen und Todesdrohungen suchen, während er versucht kein Geräusch von

sich zu geben. Nachts kehrt er zu seiner Familie zurück und findet diese verletzt und missbraucht vor: „Als Bestrafung für mein Entkommen haben die Rebellen innerhalb kürzester Zeit meine Familie aufgesucht.“ Eric muss die Familie verlassen, um weder sich noch sie in weitere Gefahr zu bringen. Monate lang irrt er umher – ohne jeglichen Schutz und in zunehmender Angst.

Als sein Elternhaus niedergebrannt wird, weiß Eric, dass er das Land verlassen muss und macht sich alleine auf den Weg. Mit der Unterstützung eines Pastors gelingt ihm die Flucht und am 10. August 2011 verlässt er schließlich sein Heimatland Burundi. Auf dem Landweg wird er durch Ruanda und Uganda nach Kenia gebracht. Schließlich gelangt er in das Flüchtlingslager Kakuma.

In seiner Heimat ist die Situation auch heute noch prekär. Kurz nach einem gescheiterten Putschversuch fliehen im Mai 2015 Zehntausende. Die, die entkommen konnten, warnen davor, dass es in Burundi erneut zu einem ethnischen Konflikt kommen könnte. UN-Beobachter, die bereits schwere Menschenrechtsverletzungen angeprangert haben, werden zurzeit nicht mehr ins Land gelassen. Politische Morde, Vergewaltigungen und Gewalt gegen Zivilisten nehmen weiter zu. Für Viele bleibt letztlich nur die Flucht, um zu überleben.



01



02

- 01 Freude über das neue Klettergerüst
- 02 Im Malen kann vieles ausgedrückt werden
- 03 Gemeinsam Neues schaffen



03

Hoffnung auf eine Zukunft

Auch für Eric war die Flucht der einzige Weg, um zu überleben. Die Notfallpädagogik und die Arbeit für das Waldorf-Kakuma-Project bedeuten eine Wendung in seinem Leben, erzählt er. Hier könne er pädagogisch mit Kindern arbeiten, so wie er es sich einst gewünscht habe. Dafür danke er Gott.

Um ihn und die anderen lokalen Mitarbeiter*innen weiterzubilden, fand 13.–27.01.2018 ein notfallpädagogischer Einsatz in den kenianischen Flüchtlingslagern

statt. Eric berichtet, dass dieser zweite Einsatz ihm sehr geholfen habe, die Theorie und Praxis zu Trauma und Pädagogik vom letzten Mal (Einsatz 24.06.–08.07.2017) zu vertiefen. Er schätzt es sehr, vom Einsatzteam in der notfallpädagogischen Arbeit mit den Kindern unterstützt und geschult zu werden. Dies lässt ihn auch zuversichtlicher in eine mögliche Zukunft blicken: „Ich wünsche mir, eines Tages in mein Land zurückkehren zu können. Dort möchte ich endlich als Lehrer arbeiten und die notfallpädagogischen Methoden, die ich hier gelernt habe, einbringen.“ ■

DAS NOTFALLPÄDAGOGIK- NETZWERK WIRD AUSGEBAUT

Internationale Zusammenarbeit und Katastrophenvorsorge in Südamerika



Reta Lüscher-Rieger
Presse- und Öffentlichkeits-
arbeit für Notfallpädagogik

Die Länder in Südamerika sind durch ihre geographische Lage von Naturkatastrophen bedroht. Immer wieder sind sie betroffen von Erdbeben, Fluten, Erdbeben und Bränden, die verheerende Schäden hinterlassen und oft zahlreiche Opfer fordern.

Armut, Gewalt, Kriminalität, und Fluchterfahrungen in großen Teilen der Gesellschaft wirken zusätzlich zu den Naturkatastrophen beeinträchtigend auf die physische und psychische Sicherheit der Menschen ein. In Kolumbien beispielsweise hat der mehr als 50 Jahre andauernde Bürgerkrieg mehr als sechs Millionen Menschen innerhalb der Landesgrenzen in die Flucht getrieben. In Brasilien steigen die Gewalt und die Kriminalität in Armenvierteln stetig an. Klimaveränderungen, bedrohter Lebensraum und Armut sorgen zunehmend für Migrationsbewegungen. Vor allem in Nordamerika spitzen sich die dadurch ausgelösten sozialen und gesellschaftlichen Spannungen in den Aufnahmegemeinden zu. In den Städten nahe der mexikanischen Grenze entstehen multiethnische Stadtbevölkerungen, oft einhergehend mit prekären Lebensverhältnissen und Kriminalität.

Im Rahmen der Katastrophenvorsorge in Süd- und Nordamerika fanden im Februar und März 2018 Veranstaltungen in Santiago de Chile, Mendoza (Argentinien), Rio (Brasilien), Lima (Peru) und Cuernavaca (Mexiko) statt. Die Inhalte waren sehr vielfältig und haben die Weiterbildung von Fachpersonal zum Ziel sowie die Vorbereitung der Ländergruppen-Fachkräfte auf notfallpädagogische Interventionen (Capacity Building). Außerdem steht die Stärkung der Vernetzung untereinander im Fokus, um den Wis-

sens austausch zu fördern und Synergien im Fall von humanitären Katastrophen besser zu nutzen.

Der weltweite Verbund der Notfallpädagogik wurde im Wesentlichen auf der Tagung 2017 im Netzwerktreffen mit internationalen Gruppen initiiert. Die gemeinsame Rahmenvereinbarung wird dann auf der Notfallpädagogischen Jahrestagung 2019 feierlich unterzeichnet. Alle Gruppen arbeiten auf Grundlage eines gemeinsamen Leitbildes sowie der notfallpädagogischen Konzeption und den Leitlinien. Neue internationale Gruppen entstehen in der Regel nach einem Notfalleinsatz (oder nach Seminaren), um die Arbeit vor Ort weiterzuführen. Bisher gibt es lokale Notfallpädagogik-Gruppen im vorder- und (süd)ostasiatischen Raum, in Südeuropa, in den USA, in Süd-, Mittel- und Nordamerika sowie dem Nahen Osten und (Süd)Afrika.

Alle Fortbildungsveranstaltungen richten sich hauptsächlich an Fachpersonal aus den Bereichen Pädagogik, soziale Arbeit, Therapie und weiteren Berufsfeldern. Die Schwerpunkte der Schulungen liegen auf den Themen Trauma und Pädagogik, Psychotraumatologie und Schule als sicherer Ort.

Zudem wird der weitere systematische Aufbau eines internationalen Netzwerks Notfallpädagogik unterstützt. Neben der Ausbildung der lokalen Kräfte ist diese



02



03



04



05



06

- 01 Plakat zum Seminar in Lima
- 02 Erlebnispädagogik-Workshop in Chile
- 03 Workshop in der Gruppe, Peru
- 04 Arbeit in Kleingruppen
- 05 Beginn der Kooperation mit dem brasilianischen Roten Kreuz
- 06 Workshop zum Thema Naturmaterialien

Vernetzung ein wichtiger Aspekt für die Zukunft. Durch die Dezentralisierung der Notfallpädagogik kann im Krisenfall schneller und effizienter interveniert werden und lokale Angebote in Armuts- oder Krisenvierteln werden ermöglicht. Zur Vernetzung gehört auch ein Ausbau der Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen und Initiativen vor Ort. So wurde zum Beispiel ein Seminar für Mitarbeiter*innen des Roten Kreuzes Brasilien angeboten. Die Veranstaltung wurde von der Vize-Präsidentin des brasilianischen Roten Kreuzes eröffnet. Zudem war Julio Cals de Alencar, Präsident des brasilianischen Roten Kreuzes, zum Einführungsvortrag von Bernd Ruf zugeschaltet. Er drückte die Notwendigkeit notfallpädagogischer Hilfe aus und bot die Kooperation mit den 16 Landesverbänden in Brasilien an.

Drohende und tatsächliche Naturkatastrophen, Migration und Lebenssituation beeinträchtigen nicht nur die äußere Sicherheit, sondern wirken sich auf die psychische Stabilität aus und können Traumatisierungen auslösen. Besonders davon betroffen sind Kinder und Jugendliche, die in ihrem psychischen und physischen Sicherheitsgefühl von äußerer Stabilität sowie engem sozialem Zusammenhalt noch stark abhängig sind. Pädagogischen und therapeutischen Fachkräften Werkzeuge an die Hand zu geben, um mit Kindern, die von belastenden oder auch traumatisierenden Erlebnissen betroffen sind, umzugehen, ist das Anliegen der *Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners*. ■

EIN LAND AM RANDE DES MÖGLICHEN

Kristina Wojtanowski berichtet aus Bangladesch



Kristina Wojtanowski
Abteilungsleitung
Notfallpädagogik



01

Knapp eine Million Rohingya leben mittlerweile in Bangladesch. Seit August sind zu den ca. 150.000–200.000 Flüchtlingen, die schon in den 90er Jahren ins Land gekommen sind, noch mal über 800.000 Menschen hinzugekommen.

„Die Menschen kamen ganz plötzlich. Vor allem Frauen mit vielen Kindern säumten die Straße. Sie brauchten Schutz und Nahrung, jetzt sofort.“ Nishat Rahman ist Professor am BRAC Institute of Educational Development und erzählt, wie das Land förmlich überrannt wurde. „Wir kamen, um die Lage einschätzen zu können und wurden völlig überwältigt von dieser Situation. Die Frauen wollten, dass wir ihnen Essen geben oder dass wir sie am besten mitnehmen würden, egal wohin. Die Geschichten, die die Menschen uns damals und auch heute noch erzählen, sind so grausam, dass man es sich kaum vorstellen kann. Menschen wurden in Stücke gehackt, geköpft, massenvergewaltigt und verbrannt. Eine Frau hat erzählt, wie ihr Haus niedergebrannt wurde, während sie mit ihrem Mann und ihren vier Kindern darin war. Sie konnte mit dem Kleinsten an die Brust gedrückt entkommen, aber ihr Mann und ihre drei anderen Kindern starben in den Flammen. Sie selbst hat starke Verbrennungen auf ihrer rechten Körperseite. Und die psychischen Folgen kommen hinzu. Wir von BRAC waren eine der ersten Organisationen, die hier Hilfe für die Menschen angeboten haben. Seit September haben wir insgesamt 215 Child Friendly Spaces (CFS) aufgebaut, 15 davon für die lokale Bevölkerung. Denn auch für diese ist die Situation nicht leicht. Wir hier in Bangladesch haben viele Probleme und kommen nun an den Rand unserer Kapazitäten. Um Platz für die Flüchtlingslager zu schaffen, wurden den lokalen Farmern ihre Bananen- und Kautschukplantagen weggenommen und bisher haben sie keine Kom-

pensation bekommen. Die Schulen wurden zu Registrierungsstellen, der Unterricht wurde eingestellt, und das kurz vor den nationalen Prüfungen.“

Auch Nusrat Jahan, Koordinator bei MHPSS (Mental Health & Psychosocial Support Network) sieht diesen Spagat. Bangladesch steht am Rande seiner Kapazitäten und doch tun die Menschen hier alles, was in ihrer Macht steht. „Ja, was sollen wir tun? Es ist unsere humanitäre Pflicht diesen Menschen zu helfen, die so grausame Dinge erlebt haben. Allerdings wissen wir selbst nicht, wie wir das für die nächsten Jahre bewerkstelligen sollen.“

Eines scheint klar zu sein, die Situation ist so schnell nicht zu lösen. Zwischen Bangladesch und Myanmar wurde zwar ein Rückführungsabkommen geschlossen, dass monatlich 15.000 Menschen wieder zurück nach Myanmar gebracht werden sollten. Doch im Moment ist an Rückführung nicht zu denken. Und selbst wenn, würde solch eine Aktion mindestens fünf Jahre dauern.

BRAC hat ein hochprofessionelles System aufgebaut, um die psychischen Bedürfnisse der Rohingya zu erfassen und ihnen Unterstützung und Beratung anzubieten. In jedem der elf Lager haben sie vier bis fünf sogenannte para-counsellor angestellt, die in jeden einzelnen Haushalt gehen und mit den Familienmitgliedern sprechen, um so Traumata oder andere psychische Erkrankungen zu identifizieren und sie



02

- 01 Spaß hilft, das Erlebte zu verarbeiten.
- 02 Angebot in einem Child Friendly Space
- 03 Formenzeichnen-Workshop
- 04 In den Camps in Cox's Bazar leben über 70.000 Menschen



03

ggf. weiterzuleiten. Täglich stehen diese para-counsellor mit den ihnen zugeordneten Psychologen in Kontakt, um die Fälle zu besprechen. Hinzu kommen wöchentliche Teamsupervisionen, um sekundären Traumatisierungen vorzubeugen und Hilfe bei der Einschätzung der Fälle zu bekommen. Die para-counsellor sind zudem für die Frauen zuständig, die mit den Kindern in den CFS arbeiten, die sogenannten barefoot counsellor.

Viele der Kinder sind hyperaktiv oder völlig in sich zurückgezogen, haben Schlafprobleme und erleben Flash-backs. Zu einem Angebot kommen 80 bis 150 Kinder in die CFS, oft haben die etwas älteren ihre jüngeren Geschwister dabei. Viele, viele Kinder, oft sehr gemischten Alters auf kleinstem Raum. Das ist der Alltag der barefoot counsellors in den Camps. Trotz dieser schier unmöglichen Aufgabe hat BRAC es geschafft, eine Struktur für die 215 CFS zu gestalten. Diese Struktur nun mit Momenten der Ruhe zu befüllen sowie mit Methoden, bei denen die Kinder und auch die Betreuer wieder Kraft sammeln können, war die Aufgabe des Notfallpädagogik-Teams der *Freunde der Erziehungskunst*.

Doch nicht nur die Helfer und Mitarbeiter, sondern auch die Host Community, die Bevölkerung des Aufnahmelandes, soll im Rahmen des Projektes Unterstützung erfahren. Daher wurden zu der Arbeit in den Camps Trainings für die JAAGO Foundation durchgeführt. Zum einen für die Lehrerausbilder der JAAGO School, zum anderen aber auch für ein spezielles CFS-Projekt von JAAGO in den Rohingya Camps in Teknaf.

Die Themen der Trainings sind vielfältig: Was ist ein Trauma und wie wirkt es sich aus? Was kann pädagogisch zur Unterstützung getan werden? Wo sind die Grenzen unserer Möglichkeiten, ab wann braucht es therapeutische Hilfe? Auch Methoden, wie die Betreuer sich selbst stärken können und praktische Workshops wurden angeboten.

Mit unserer Arbeit soll ein Samen gelegt und begonnen werden, mit der so wichtigen Unterstützung. Am Ende aber ist es die Aufgabe der Weltgemeinschaft, das Land jetzt nicht alleine zu lassen, das tatkräftig versucht unter der Last dieser humanitären Katastrophe nicht unterzugehen. ■



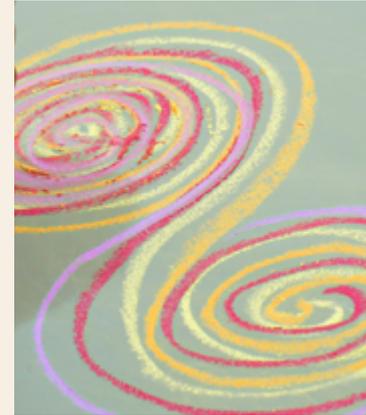
04

AUS DER NOTFALLPÄDAGOGIK

Kurz notiert

Irak – Spielplätze und Ausbildungsprogramm

Für das Langzeit-Projekt im Irak gab es gute Nachrichten. Noch bevor die Crowdfunding-Frist im November 2017 verstrichen ist, haben wir es mit der Hilfe von vielen Unterstützer*innen geschafft, weit mehr als die benötigte Summe von € 11.000 für den Spielplatz in Kurdistan/Irak zusammenzubekommen. Wir sind dankbar, so nun etwas Licht und Freude in den tristen Alltag des Flüchtlingslagers bringen zu können. Nach dem Referendum und den folgenden Unruhen im vergangenen Jahr wird nun die Arbeit im Langzeitprojekt weitergeführt. Die lokalen Fachkräfte die auch in den vergangenen Monaten täglich mit den Kindern arbeiteten, werden bei den kommenden Einsätzen weitergebildet und das Ausbildungsprogramm fortgesetzt. Zudem ist das Team aus zwei internationalen Koordinatorinnen, die dauerhaft vor Ort sind, wieder vollständig.



TEUFELSKREIS TRAUMA

Wie Notfallpädagogik transgenerationale
Traumata überwinden hilft

Notfallpädagogische Jahrestagung

Vom 1. bis 3. Juni 2018 findet die siebte Notfallpädagogische Jahrestagung in den Räumlichkeiten des Parzival-Zentrums in Karlsruhe statt.

Kriege, Terroranschläge, Gewalterfahrungen, Flucht und Vertreibung, Katastrophen – sie lösen oft traumatische Erfahrungen aus, die die Betroffenen ein Leben lang belasten – und die sie nicht selten an ihre Nachkommen weitergeben. Unter dem Titel „Teufelskreis Trauma – Wie Notfallpädagogik transgenerationale Traumata überwinden hilft“, legen wir bei unserer nächsten Jahrestagung den Fokus auf die notfallpädagogischen Handlungsansätze bei vererbtem Leid.

Neben Vorträgen werden Workshops angeboten, in denen praxisnahe Erfahrungen gesammelt werden können. Darüber hinaus bietet die Tagung die Möglichkeit, in den Austausch mit anderen Teilnehmer*innen zu gehen. Interessierte können sich per E-Mail anmelden unter: notfallpaedagogik@freunde-waldorf.de

Weiterbildung Notfall- & Traumapädagogik am IINTP

AUF EINEN BLICK: Die Häufigkeit von Traumatisierungen nimmt seit Jahren zu – klassische Ansätze kommen an ihre Grenzen. Die interdisziplinäre und methodisch vielfältige Weiterbildung zur Notfallpädagogik bietet neue Herangehensweisen. Sie richtet sich an pädagogisch, therapeutisch oder medizinisch tätige Menschen mit abgeschlossener Berufsausbildung und einschlägiger Berufserfahrung.

TITEL DES ABSCHLUSSES: Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung nach den Empfehlungen der DeGPT und des Fachverbands Traumapädagogik (vorher BAG)

ZERTIFIZIERUNG: Die Weiterbildung ist zertifiziert durch die staatlich anerkannte Freie Hochschule in Stuttgart und die AAM Akademie Anthroposophische Medizin der GAÄD. Die Zertifizierung durch die Deutschsprachige Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT) ist im Anerkennungsverfahren.

Basierend auf der langjährigen Erfahrung der *Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners* mit traumatisierten Kindern und Jugendlichen, haben Mitarbeiter der Abteilung Notfallpädagogik mit erfahrenen Ärzt*innen und Traumapädagog*innen eine Bildungsstätte gegründet, die die Absolvent*innen zur Arbeit im In- und Ausland befähigt: das Freie Internationale Institut für Notfall- und Traumapädagogik (IINTP).

Am 4. Mai 2018 startet im Parzival-Zentrum in Karlsruhe der zweite Jahrgang. Interessierte haben jetzt wieder die Möglichkeit, sich anzumelden. Die Kurse erstrecken sich über zehn Module, die an Wochenenden stattfinden. Alle Informationen finden Sie auf der Webseite www.iintp.info

Das IINTP wird unterstützt von der Software AG-Stiftung, der UNO-Flüchtlingshilfe und der GLS Treuhand. Allen Förderern danken wir an dieser Stelle herzlich.

Zweiter Jahrgang
startet im Mai 2018



Notfallpädagogik-Weiterbildungen in Südafrika und Weltsozialforum in Tokio

Bereits im Juli des vergangenen Jahres reisten Bernd Ruf und Lukas Mall nach Südafrika, um Fortbildungen für Pädagog*innen und Interessierte zu veranstalten. Vom 25. bis 29. März 2018 werden sie erneut an der Pan African Waldorf- Lehrerkonferenz in Johannesburg teilnehmen und anschließend in Kapstadt ein Seminar zu Trauma und Entwicklung anbieten.

Beim Weltsozialforum in Tokio werden direkt im Anschluss internationale Kontakte gepflegt und der Aufbau einer japanischen Notfallpädagogik-Landesgruppe geplant.

Unterstützt von:



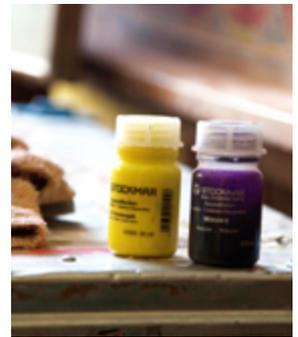
WIE UNTERNEHMEN BEI KATASTROPHEN HELFEN KÖNNEN

Wenn eine Katastrophe geschehen ist, werden tausende Menschen mit ihren Erlebnissen alleine gelassen. In solchen Fällen ist sofortige Hilfe gefragt. Unterstützen Sie uns in der schnellen und unmittelbaren Bereitstellung von notfallpädagogischen Maßnahmen, dort wo die Not am größten ist.

Matching Fund – jeder Euro zählt:

Bitten Sie Ihre Mitarbeitenden/Kundschaft zu spenden und sagen Sie zu, den erreichten Gesamtbetrag (ggf. bis zu einer bestimmten Höhe) durch eine eigene Spende zu verdoppeln, zu verdreifachen, etc.

„Matching Funds“ sind sehr erfolgreich, da der Gedanke, dass durch die eigene Spende noch weitere Förderbeträge mobilisiert werden, anspricht. Zudem werden das Gemeinschaftsgefühl und die Identifikation mit dem Arbeitsplatz bzw. mit Geschäftspartner*innen gefördert.



Cause Related Marketing:

Erklären Sie ein Produkt zum Benefiz-Produkt und unterstützen Sie mit einem Teil des Verkaufserlöses die Projekte der Notfallpädagogik.

Auf diesem Wege können drei Parteien profitieren:

- Ihr Unternehmen erhält ein handfestes Instrument zur Markendifferenzierung.
- Die Notfallpädagogik gewinnt zusätzliche Ressourcen.
- Der sozial engagierte Konsument – Ihr (Neu-)Kunde – sieht den sinnvollen Zusatznutzen.

Kostenfreie Werbeflächen:

Werbung ist teuer und für uns leider oftmals nicht bezahlbar. Doch um auf das Schicksal traumatisierter Kinder und Jugendlicher in Kriegs- und Katastrophengebieten und unsere Arbeit aufmerksam zu machen und möglichst viele Spenden zu erhalten, ist Werbung für uns sehr wichtig. Daher sind kostenfreie Werbeflächen, Sendezeiten oder Bannerplätze eine äußerst wertvolle Unterstützung. Aber auch ein Aufruf in Ihrem Newsletter/ Katalog hilft uns – und das ganz ohne Mehrkosten für Sie.



Direkt spenden:

Als Unternehmen können Sie humanitäre Hilfsprojekte im Ausland auch gezielt mit einer Spende unterstützen. Wir stellen Ihnen gerne ausgewählte Projekte vor und beraten Sie auf Wunsch persönlich, so dass Sie entscheiden können, welches Vorhaben Sie unterstützen möchten bzw. welches am besten zu Ihrem Unternehmen, zu Ihrer Dienstleistung oder Ihrem Produkt passt.



*„Ich danke Ihnen für Ihre Hilfe,
Kindern in Kriegs- und Katastro-
phengebieten ein Stück Kindheit
zurückzugeben.“*

Benefiz-Veranstaltungen:

Ob Firmenjubiläum, Weihnachts- oder Betriebsfeier, ein organisiertes Konzert oder ein Sponsorenlauf zu Gunsten der Notfallpädagogik: Nutzen Sie diese Veranstaltungen, um auf die notfallpädagogische Arbeit in Kriegs- und Katastrophengebieten aufmerksam zu machen.



Ihre Ansprechpartnerin: Kristina Wojtanowski

Abteilungsleitung Notfallpädagogik
Tel: +49 (0)721 20111 144
E-Mail: nfp.spenden@freunde-waldorf.de

Es gibt viele weitere Kooperations- und Unterstützungsmöglichkeiten. Wir beraten Sie gerne. Am besten sprechen Sie uns gleich an.



Kontakt

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e.V.
Abteilung Notfallpädagogik
Parzivalstraße 2b
76139 Karlsruhe
Deutschland

Spendenservice Notfallpädagogik

Tel. +49 (0)721-20111 144
Fax +49 (0)721 20111 180
nfp.spenden@freunde-waldorf.de

Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE06 4306 0967 0800 8007 00
BIC: GENODEM1GL
Stichwort: „NFP-Spende 01/2018“



**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

www.freunde-waldorf.de